

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Serbergasse Nr. 2) und anwärts bei allen königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Infrate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer, in Leipzig: Jäger & Fort, S. Engler, in Hamburg: Paasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Dartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Ämtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst gerubt: Dem Oberbörster Grafen von Burgstall den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Kanzleirath Schulze zu Dahme den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Kammerherrn Grafen v. Loë-Wissen zu Wissen den Kgl. Kronenorden 3. Kl., und dem Kreisgerichtsboten Wernicke zu Neu-Ruppin das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Buchhalter Schmitz zu Köln den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 8. Juni, 5 1/2 Uhr Nachmittags. Berlin, 8. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Fortsetzung. Die Wahlen des Grafen Sierstorff und des Pfarrers Wader werden genehmigt. Es folgt die Verathung über den Militäretat. Referent Abg. v. Baerß leitet die Debatte ein. Abg. v. Bonin erklärt, er und seine politischen Freunde würden sich der Abstimmung über die Streichung der Reorganisationskosten enthalten. Sie billigen nicht Alles, was die Reorganisation umfasse, sie wollten sich aber auch nicht rein negativ verhalten. Es werden darauf ohne erhebliche Debatte alle Commissionsanträge und die Streichung der Reorganisationskosten angenommen.

Angelommen 8. Juni, 6 1/2 Uhr Nachm. Berlin, 8. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Fortf. Kriegsminister v. Moos: Es konnte nicht die Absicht der Regierung gewesen sein, gegen die Ablehnung der Reorganisationskosten Einspruch zu erheben; sie hat sich nach Allem, was vorgegangen, keine Illusionen gemacht. Er müsse aber constatiren, daß die Durchführung dieser Beschlüsse die Armee desorganisiere und die Stellung Preußens degradiren würde. Die Regierung würde die Armee verstimmen müssen; wenn Niemand in diesem Hause sich zu solchen Kläffereien bekennen werde, so könne es, daß man den nachtheiligen Einfluß der Abstimmung nicht kenne. Abgesehen von diesem Verthum sei es verlagenswerth, daß die feierlichen Erklärungen des ersten und erfahrenen Soldaten der Armee, ihres obersten Befehlshabers, wonach die Reorganisation sich bewährt habe und unumstößlich sei, unberücksichtigt blieben. Das Haus entziehe sich nicht dem weiteren Schluß des Landes, daß diese Abstimmungen nur Vorwände für Parteirücksichten und aus politischer Satirik hervorgegangen seien. Die Behauptung, die Armee wäre zu kostspielig, sei falsch, dieselbe koste nicht mehr, als die Armee des Jahres 1820. Behaupten Sie, die Reorganisation sitze im Widerspruch mit den Landesgesetzen, so widersprechen Sie dem Beschluß dieses Hauses vom Jahre 1861. Die Regierung constatirt dies und überweist dem Abgeordnetenhaus die volle Verantwortlichkeit für alle Schäden, die dem Lande daraus erwachsen. Schließlich bemerkt der Herr Kriegsminister, daß er diese verlesene Erklärung vorher mit seinen Collegen festgestellt habe. — Abgeordneter Kerst beantragt die Ueberweisung dieser Erklärung an die Budget-Commission und Vertagung der Debatte. Abg. v. Hoyerbed widerpricht und constatirt, daß der Vorwurf, das Haus brauche seine finanziellen und legislativen Bedenken nur zu Vorwänden für Parteirücksichten, eine Beleidigung des Hauses sei. Abg. Waldeck: Es sei verwerflich, die Person des Königs in die Debatte zu ziehen. Das Haus müsse votiren, wie im vorigen Jahre. Abg. v. Diederichs: Das Haus fordere eine Desorganisation, sondern eine Reorganisation. Abg. Gneist: Die Regierung sei nicht berechtigt zu dem Vorwurfe, das Haus simule seine Abstimmungen aus politischen Tendenzen. Niemand werde sich dadurch beleidigt fühlen können, weil man der Behauptung nirgends Glauben beimessen werde. „Ich wenigstens halte sie für unwahr.“ — Die Debatte wird geschlossen und alle Commissionsanträge werden angenommen; dagegen stimmen nur die Conservativen. Auf Antrag Walbeds wird über einen einzelnen Posten der Organisation namentlich abgestimmt; dessen Streichung, von der Commission beantragt, wird mit 207 gegen 22 Stimmen angenommen. — Morgen Sitzung. Marineetat; Antrag Rhoden (Grenzaufheber); Antrag v. Bonin (Truppenverpflegung); Antrag Wagener (Arbeitslohn).

Angelommen 8. Juni, 8 Uhr Abends. Berlin, 7. Juni. Die „Nordd. Allg. Z.“ theilt die Circular-Depesche des Ministerpräsidenten v. Bismarck vom 31. Mai an die Zollvereinsregierungen betreffs der Handelsverhältnisse zu Italien, bezüglich der damit zusammenhängenden Anerkennungsfrage, mit. Nach Austausch der vorläufigen Ansichten Preußens und Italiens hat Italien als Form für das zu treffende Abkommen die Form des Handelsvertrags mit dem Zollverein als allein annehmbar bezeichnet. Auf den Vorschlag, durch ein zu vereinbarendes Protokoll einen modus vivendi herzustellen, wurde nicht eingegangen. Italien hält es mit seiner Würde und Stellung im eigenen Lande unvereinbar, ein Abkommen in anderer Form und Frankreich und England abzuschließen, indem es darauf hinweist, daß das Parlament ein Abkommen mit Staaten nicht genehmigen würde, die Italien nicht anerkennen, aber Vortheil aus ihm ziehen wollen. Die Bedeutung und Wichtigkeit der Handelsbeziehungen des Zollvereins zu Italien sei unverkennbar und eine sorgsame Erwigung der Sache daher für dringend notwendig gehalten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt ferner die österreichische Antwort vom 1. Juni auf die preussische Depesche mit. Oesterreich geht auf den Vorschlag ein, die nach dem Wahlergebnis von 1854 gewählten Stände Schleswig-Holsteins von 1860 zusammenzutreten zu lassen und diesen das Wahlgesetz von 1848 vorzulegen. Die Depesche giebt einen historischen Ueberblick über die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin in dieser Angelegenheit mit dem Vorbehalt weiterer Erörterungen.

Nach der „Kreuztg.“ verlautet, daß der Herzog von Mecklenburg sein Domicil Anfangs Juni nach Rostock bei Altona verlegen werde. — Der Schluß des Landtages wird voraussichtlich Mitte Juni stattfinden. — Heute war die erste Sitzung der Kron-Syndici.

Stralsund, 8. Juni. Se. Maj. der König hielt auf seiner Herreise in Angermünde, Preussisch-Pasewalk und Greifswald Truppenbesichtigungen ab. Bei der Ankunft hier empfing Se. Majestät die Militär- und Civilbehörden unter Vortritt des Fürsten zu Putbus. Am neuen Markt fand die Begrüßung durch die städtischen Behörden statt. Se. Maj. der König nebst Gefolge wohnten dem Gottesdienste in der Nicolaitirche bei, darauf nahm Se. Maj. vom Fürsten zu Putbus Namens der Stände Neuhompenners die Urkunde über die König-Wilhelms-Stiftung entgegen. Am 5 Uhr fand ein Festdiner statt, Abends ist Festball. Die Stadt ist durchweg festlich geschmückt, der Enthusiasmus allgemein.

Landtagsverhandlungen.

(Odenb. C.) 63. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7 Juni.

(Schluß.) Schließlich erhält das Wort der Abg. Dr. Jacoby: Der Herr Justizminister hat beim Beginn der Sitzung, als ich noch nicht anwesend war, betreffs meiner Prozeß-Angelegenheit Folgendes erklärt: „Den Abg. Jacoby hat damals schon die Aeußerung des Abg. Waldeck einigermaßen rectificirt, ich würde auch diese Aeußerungen des Abg. Jacoby nicht für ganz authentisch richtig erklären; da ich denselben aber nicht auf seinem Plage sehe, so sehe ich mich veranlaßt, eine Discussion darüber herbeizuführen.“ Ferner hat der Herr Justizminister heute gesagt: „Ich will, um die Sache ein für alle mal tot zu machen, erklären, daß ich eine Billigung des Verfahrens des Ober-Staatsanwalts nicht habe einreden lassen.“ W. H. Da der Herr Justizminister nicht anwesend ist, so beschränke ich mich hier lediglich auf eine Mittheilung der betr. Actenstücke. Die Aeußerung des Ober-Staatsanwalts v. Moers in seiner Appell.-Rechtfertigungsschrift lautet an den betr. Stellen wörtlich: „Das, was der Angeklagte dort sagte, ist bei seiner antipathischen Denlungsweise weiter nichts, als eine gleichnerische Redensart (hört, hört!), die weiter nichts bezweckt, als einen Schein zu geben, auf den man unter Umständen zu seiner Entschuldigung hinweisen kann.“ Und am Schluß heißt es: „Hierzu müßten aber außerdem die Strafen der verübten Ehrverletzungsverletzung treten, die mit Rücksicht auf den politischen Character und die bekannte antipathische Tendenz des Angeklagten nicht niedrig gegriffen werden dürfen.“ (Hört!) Auf meine an den Herrn Justizminister gerichtete Beschwerde über diese Aeußerungen antwortete mir der Ober-St. A. Adlung Folgendes: „Auf Ihr u. s. w. Gesuch sehe ich mich nicht veranlaßt, den betr. Beamten der K. Staatsanwaltschaft wegen der von demselben in der Appellations-Rechtfertigungsschrift gebrauchten Ausdrücke eine Zurechtweisung zugeben zu lassen.“ Ich wendete mich darauf nochmals an den Justizminister und erhielt von demselben folgende Antwort: „Ew. Wohlgl. erhalten die Anlagen Ihrer Vorstellung vom 15. d. Mts., nachdem von demselben Kenntniß genommen, beifolgend zurück.“ Weiter Nichts! (Große Heiterkeit und Unruhe.) Zum dritten Mal wandte ich mich an den Herrn Justizminister mit folgendem recommandirten Schreiben: „Ew. Excellenz haben unter dem 24. Sept. die Anlagen meiner Vorstellungen vom 15. August und 15. September mit dem Bemerkten zurückgesandt, daß davon Kenntniß genommen worden. Da bis heute ein weiterer Bescheid nicht erfolgt ist, so erlaube ich mir im Interesse der preussischen Rechtspflege aufs Neue das ergebene Gesuch an Ew. Excellenz zu richten, den Staatsanwalt v. Moers wegen seines Verhaltens zurechtzuweisen und Falls solches bereits geschehen, mich geneigtest davon in Kenntniß setzen zu wollen.“ — Darauf erhielt ich schließlich folgende Antwort: „Auf Ihre Vorstellung vom 5. d. M. gereicht Ew. Wohlgeboren zum Bescheid, daß Sie nach Form und Inhalt der vom 15. September datirten, hier erst am 20. eingegangenen, aber schon am 14. von der Presse besprochenen Vorstellung einen weiten Bescheid nicht zu gewärtigen haben.“ (Hört! Große Unruhe.) Nun, m. H., ich füge dem Allen nichts weiter hinzu. Das Haus ist jetzt durch Mittheilung der Acten vollkommen in der Lage, selber zu urtheilen, ob der Justizminister sein Verfahren rechtfertigen kann und ob er wirklich durch seine Erklärungen die Sache, wie er sich ausdrückte, ein für alle Mal tot gemacht hat. (Zustimmung.)

Berlin. Die feudale Correspondenz schreibt: „Immer von Neuem kehrt in den Zeitungen die Nachricht wieder, daß Verhandlungen zu einer Zusammenkunft zwischen Sr. Maj. dem König Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph in Carlsbad getroffen seien. Wir dürfen erklären, daß bis jetzt keineswegs von Seiten der Preuss. Regierung irgend eine Andeutung geschehen sei, durch welche die Möglichkeit oder der Wunsch einer solchen Entree zu erkennen gegeben wäre. — Das Logis für Se. Majestät den König in Carlsbad ist vom 15. Juni an bestellt. Die Abreise des Königs von Preußen wird kaum vor dem 20. d. Mts. erfolgen. Jedemfalls wird die Abreise Sr. Maj. mit dem Schluß der Kammer-Session zusammenfallen. Wie sind nicht gewillt, ein Zusammenreffen zwischen den Monarchen Preußens und Oesterreichs unter die Unmöglichkeiten zu rechnen (!), nur würde ein solches Ereigniß entweder eine einfache Begrüßung sein, bei welcher politische Resultate außerhalb der Absicht liegen, oder — falls die Zusammenkunft ein entscheidendes Ergebnis haben sollte, so müßten vorher die Anschauungen zu Wien über die Vorbereitungen für eine Verstärkung der Position Mittel-Europas sich modifizirt haben. — Der Großherzog von Oldenburg hat Berlin verlassen. * Der „Staatsanzeiger“ publicirt das Gesetz, betr. den Ansat der Gerichtskosten für Nachlaßregulirungen, vom 1. Mai c.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Handelsministers können von jetzt ab gedruckte Anzeigen aller Art, z. B. Geschäfts-Notize, Preis-Courante u. s. w. — außer unter Streif- oder Kreuzband — im Umfange des preussischen Postgebiets auch mittelst offener Karten expedirt werden. Das Porto beträgt 4 Pf. pro Stück; dasselbe ist vom Absender zu entrichten durch Bezeichnung der entsprechenden Freimarkte, welche oben rechts auf die Vorderseite der Karte zu kleben ist. Die Größe der Karte darf nicht wesentlich über das Maß einer Post-Anweisung hinausgehen; andererseits darf die Karte nicht viel kleiner, als etwa die Hälfte einer Post-Anweisung ausmachen, bemessen sein. Das Papier muß aus einem ähnlich festen Stoffe bestehen. An handschriftlichen Vermerken darf auf der Karte — außer der Adresse des Empfängers — der Name oder die Firma des Absenders, so wie Ort und Datum der Absendung bezeichnet sein. Geschäftsanzeigen von Handlungshäusern dürfen mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Handlung versehen sein. Die Versendung gedruckter Karten gegen moderirties Porto ist dann unzulässig, wenn dieselben — nach ihrer Fertigung durch Druck — außer den obigen handschriftlichen Vermerken noch Zusätze oder Aenderungen erhalten haben, gleichviel, ob diese geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind. Karten, welche zur Beförderung gegen moderirties Porto nicht geeignet sind, werden dem Absender, wenn er am Orte zu ermitteln ist, zurückgegeben, sonst aber gleich unbesellbaren Gegenständen behandelt. Die Bezeichnung der offenen Karten im Besendungsverkehr gewährt den Vortheil: 1) daß die Kosten und Mühen, welche mit der Umlegung von Streif- und Kreuzbänden verbunden sind, vermieden werden; 2) daß die Adresse auf die Karte selbst geschrieben ist, eine Trennung derselben, wie bei Sendungen unter Band, nicht vorkommen kann; 3) daß, da die Postanstalt am Aufgaborte feststellt, ob die Karte zur Versendung geeignet ist, und nur solche Karten absendet, am Bestimmungsorte niemals eine Nachabgabe vorkommen darf, und daß 4) der Absender sich — bei etwaigen Versehen — dem Verfahren wegen Post-Contravention nicht aussetzt.

Der dritte deutsche Handelstag wird am 25. Septbr. (Montag) zu Frankfurt a. M. stattfinden. Gegenstände der Verhandlung werden sein: 1) Handelsverträge des Zollvereins mit Russland, Italien und der Schweiz, 2) Differential-Frachtsätze der Eisenbahnen, 3) Gewichts-, Maß- und Münz-Wesen, 4) Zollvereinsangelegenheiten — Reform der Verfassung, zollamtliche Behandlung für den Baaren-Import und Export in den Seehäfen, Consulaten, 5) Handelsgerichte, 6) Gleichmäßiges Porto für Briefe und Vade-reien im Postverein, 7) Allg. Deutsche Versicherungs-Gesetzgebung, 8) Antrag zur Errichtung einer Gesellschaft zur Classification von Schiffen.

England. London. Während einige seiner Collegen auf der Rückkehr von Epsom begriffen waren und andere den Derby-Tag dazu benutzten, um versäumte Staatsgeschäfte nachzuholen, secundirte Gladstone seinem Sohne zu Glaston in einer förmlichen Wahlrede. Indem er auf die Jugend des Herrn W. H. Gladstone Bezug nahm, hob er hervor, daß es weise sei, Leute, die sich der Politik widmen wollen, früh in ihren Beruf einzuführen. Er habe seinem Sohne, bemerkte er dann weiter, den Rath erteilt, sich der Wählerschaft als Anhänger freisinniger Grundsätze zu präsentiren und bei Anwendung dieser Grundsätze nicht zu sein abwägend und lärglich zu Werke zu gehen, und unter diesen Grundsätzen verstehe er der Hauptsache nach Vertrauen zu dem Volke, das bloß durch Voracht beschränkt sei, während er unter den Grundsätzen der Gegner Mißtrauen gegen das Volk verstehe, das (das Mißtrauen nämlich) nur durch Furcht beschränkt sei. Wir müssen gestehen, daß diese Unterscheidung überall, wo es sich um Controversen über die Basis der Volksvertretung handelt, den Nagel auf den Kopf trifft. Herr Gladstone deutet an, er sei der Ueberzeugung, daß die Arbeiter, wenn sie der Mehrzahl nach das Stimmrecht erhielten, nicht ihr besonderes Standes-Interesse verfolgen würden.

Dem Dyforder Polizeigerichte ist vor einiger Zeit Anzeige gemacht worden, daß ein militärisch aussehender Herr, der sich für einen Officier Garibaldi ausgiebt, in Dyford mehrere junge Leute für diesen angeworben habe. Sechszehn derselben seien am vorigen Mittwoch angeblich nach Venedig abgereist. Der Polizeirichter hat der Regierung über diesen Fall Meldung abgestattet.

Amerika. Der „New-York Herald“ befürchtet einen Krieg mit Frankreich wegen Mexico, es sei denn, daß die Frage durch einen internationalen Congreß geordnet werde.

Danzig, den 9. Juni.

** Vorgestern traf Herr Oberst Schenerlein, Decernent im Königl. Marine-Ministerium, hier ein, um die artistische Leitung bezüglich der Armirung S. M. Panzerschiff „Arminius“ und des Artillerieschiffes „Gefion“ zu übernehmen. * Ein in der literarischen Welt wohlbekannter Herr, der Nyetor Reimann aus Berlin, weilt in unseren Mauern. Wie wir vernommen, will derselbe unter Mitwirkung unserer musikalischen Coryphäen einige Vorträge halten. * Die Königl. Ostbahn-Direction zu Bromberg hat die Lieferung von 12,000 Stück eigenen Bahnstühlen für den Bau der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn ausgeschrieben. * [Schillerstiftung.] Am 6. und 7. d. M. hat in Weimar eine neue Generalversammlung stattgefunden. Nach einem heute Morgen hier eingelaufenen Telegramm ist der in der Stiftung ausgebrochene Zwiespalt dahin ausgeglichen, daß man auf die alten Satzungen zurückgegangen ist und Wien zum neuen Vorort gewählt hat. Auf der Generalversammlung in Weimar war die Danziger Zweigstiftung durch die Mitglieder des Vorstandes Herrn Dr. Cosal und Kaufmann Viber vertreten. * 4. Berent, 7. Juni. Der hiesigen Schützengilde sind nach jahrelangem Warten und nach unausgesetzten Bemühungen endlich höheren Orts Corporationsrechte verliehen worden. Dieser Umstand hat nicht nur allein den Eintritt neuer Mitglieder in die Gilde zur Folge gehabt, sondern es zeigte sich auch eine regere Theilnahme an dem, am dritten Pfingstfesttage hier abgehaltenen Königsschießen, zu welchem Einladungen an die Schützengilden in Ost- und Schöneck erlassen waren. Beide Gilden ließen sich durch Deputirte vertreten. Im Sommerberger Walde fand das Wetschießen statt. Hr. Drechslermeister Zmogdzin erwarb sich den Königstitel.

△ Marienburg, 7. Juni. Wie viele Festfreunde durch den Regen während der Pfingsttage auch gestört sein mag, um soviel mehr Sorge um ein glückliches Gedeihen der Feldfrüchte hat er wegge- wachen und begründete Hoffnungen für eine einigermaßen günstige Ernte hervorgerufen. Im Allgemeinen ist auch in der hiesigen Um- gebung der Stand des Getreides ein wenig erfreulicher und fällt gegen frühere Jahre bedeutend ab. Trozdem und trotz der niedri- geren Getreidepreise sind in der jüngsten Zeit in der Umgegend ver- schiedene Coniuncturen nur begründeten lassen. — Der Sturm in voriger Woche hat auch in hiesigen Kreise mannigfache Verwüstun- gen an Gebäuden zc. herbeigeführt. — Eine Verordnung im letz- ten Kreisblatt auf Grund des bekannten 1850er Gesetzes bestimmt, daß die in der Stadt auf der Straße umherlaufenden Hunde fer- nerhin mit Maulkörben umgehen sein sollen. Eine Erregung der Großstadt zwar, von der man sich den eigentlichen Zweck aber wohl nicht klar machen kann, weil die Hunde der angrenzenden Vorstädte ohne Maulkörbe umherlaufen dürfen, die Drifchasten Sandhof und Willenberg aber nicht nur unmittelbar mit der Stadt in Verbindung stehen, einzelne Grundstücke der letzteren selbst um- schließen, sondern sogar in der Vorstadt Calbowe eine ganz genaue offizielle Ortskenntnis notwendig ist, die städtischen Grundstücke aus den ländlichen im bunten Gemenge herauszufinden. Der Zweck, das Publikum vor Bissen von Hunden zu schützen, wird also durch diese Maßregel keineswegs erreicht.

— Marienburg, 6. Mai. Heute ritt der Kutscher des Kauf- mann Hamm ein Pferd in die Jagat zur Schwemme und erkrankt sammt dem Pferde. Als Rettung herbeikam, waren beide todt.

Thorn. Im Th. W. berichtet Herr Gymnasiallehrer Müller in Thorn über eine höchst schädliche Grasraupe, die auf einem zum Gute Bielawy gehörigen Stück Wiesen- land arg gehaust hat. Die etwa 20 Morgen große Wiesen- fläche ist durch die Raupe völlig zerstört worden; denn außer einigen Kräutern ist nur der weiße Klee und das Niedgras stehen geblieben, die übrigen Grasarten aber sind durch die Raupe abgefressen worden, das Wiesenrispengras dicht über der Wurzel, das Thymotheegras einige Zoll über dem Bo- den. Die Raupe hat 8 Paar Beine, ist etwa einen Zoll lang, 2—3 Linien dick, am Bauche etwas platt und nur mit ver- einzeltten Härchen besetzt. Die Farbe ist schmutzig bräunlich mit 5 helleren Langstreifen. Herr Müller hält den schlim- men Gajt für die Raupe der Grassule, eines Schmetterlings, der in Deutschland bisher sehr selten schaarenweise und ver- heerend aufgetreten ist. Im Juni 1816 zeigte sich die Raupe desselben im Harz in solchen Massen, daß die an ihren Weide- plätzen hinführenden Wege von den zertretenen schlüpfrig und lothig wurden, und sie handhoch in den Wagengeleisen lagen. Im folgenden Jahre wurde es noch schlimmer. 3000 Mor- gen Gras wurden von ihnen abgeweidet. Dann blieb die Raupe aus, und man schreibt es einem starken, 48 Stunden dauernden Regengusse, der im Juni 1818 eintrat, zu, daß er ihrem Dasein ein Ende gemacht hat. Als Vertilgungs- mittel werden empfohlen: kräftiges Walzen, starke Kalt- dürgung, Bewässerung oder Umwähen und, wenn es geht, schnelles Trocknen des Grases und darauf Eintreiben der Schweine und Schafe. Aus Hannover und aus Schleswig- Holstein wird ebenfalls über das Auftreten der Grasraupe ge- lagert; es sollen dort bereits viele tausende von Morgen für diesen Sommer durch dieselbe ertragsunfähig gemacht worden sein.

— Der Herr Ober-Präsident hat in Anerkennung ihrer Bemühungen um den Unterricht taubstummer Kinder im ver- flossenen Jahre den Lehrern König in Graudenz, Seeger in Wordell, Fröhlich in Duvich, Appel in Thorn,

Keschke in Gr. Peterwitz, Laube in Jastrow eine Remu- neration bewilligt.

* Das Hauptblatt der letzten „Königsb. Hart. Btg.“ ist wieder einmal mit Beschlag belegt worden.

* Dem Regierungssekretär, Rechnungsrath Schumacher zu Gumbinnen ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

— [Ein Duell.] Die in Indianapolis, Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Indiana, erscheinende „Freie Presse“ bringt folgenden Bericht über einen aus politischen hervorgegangenen Zweikampf: „Vor einigen Tagen erlaubte sich eine Marländerin, ein hübsches 16jähriges Mädchen, in dem Indianapolis-Baptisten-Seminar die Freiheit, ein Hoch auf den landesflüchtigen Jefferson Davis auszubringen. Von einem anderen Mädchen gewarnt, wiederholte sie den Frevel, worauf die Andere auf sie losging und sie zum Kampfe auf- forderte. Beide Mädchen rauften sich nun eine zeitlang, das Hut, Haare, Kopsputz, Bänder, Blumen und andere Toilette- stücke davonflogen und beide heftig bluteten, bis endlich das Unions-Mädchen den zerzausten Kopf der Rebellin unter den Arm packte und nun so lange auf sie loshämmerte, bis diese versprach, zu widerrufen und den Eid der Treue zu schwören. Die Rebellin mußte mit blaugeschlagenen Augen ihr Bündel schnüren und mit dem ersten Zug nach ihrem Mary- land abreißen.“

— Ein Berliner Blatt schreibt: „Eine Dame, welche in um- fangreicher Erinoline und langer Kleiderkappe am Freitag das beengte Toiletir an der Caserne in der Commandantenstraße zu Berlin passirte, veranlaßte ein Ausweichen sämtlicher Entgegen- kommenden über den Rinnstein hinweg. Einem Herrn wollte dies wohl nicht munden und trat derselbe mit solcher Behemung auf das Kleid, daß dasselbe sich gänzlich lösterte, zur Erde fiel und die Dame eiligst ihre Zuflucht in ein benachbartes Haus nehmen mußte. Der jedenfalls etwas grobe Attentäter suchte gleichfalls das Weite.“

Handels-Beitung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.

Angelommen in Danzig 5 Uhr 10 Min.

Roggen flau,		Ottbr. 3/4 % Branbr.	84 1/2	84 1/2
loco	38 1/2	Westpr. 3/4 % do.	84 1/2	84 1/2
Juni	38 1/2	do. 4 % do.	94 1/2	94 1/2
Sept.-Oct.	41 1/2	Preuß. Rentenbriefe	96 1/2	96 1/2
Rüßöl Juni	13 1/2	Deutr. National-Anl.	70 1/2	70 1/2
Spiritus do.	13 1/2	Ruß. Banknoten . . .	80 1/2	81
5 % Pr. Anleihe	105 1/2	Danzig. Pr.-B.-Act.	115 1/2	115 1/2
4 1/2 % do.	102 1/2	Deutr. Credit-Actien . .	85 1/2	85 1/2
Staatsschuldsch.	91 1/2	Wechsl. London . 6. 23	—	—

Produkten-Markt.

Bromberg, 6. Juni. Mittags + 15°. Weizen 125 — 127/130 fl. holl. 49/50/53 R, feinste Qual. je nach Farbe 131/133 fl. holl. 55/58 R — Roggen 123/128 fl. holl. 32 — 33 R — Große Gerste 114/118 fl. holl. 28/30 R — Erbsen 39—43 R, Kocherbsen 45 R — Raps und Rüb- sen ohne Umsag. — Hafer 20—22 R — Spiritus 14 1/2 % R 8000% Tralles.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 3. Juni:

Anna, Rüh; — von Hartlingen, 29. Mai: Anna Tebora, Kniper — von Grimbsby, 28. Mai: Titania, Fierde.

Angekommen von Danzig: In Blic, 1. Mai: Helene Christiane, Luers; — Cornelia Jacoba, v. d. Meer; — Geertje, Hoveling; — in Hull, 31. Mai: Triton, Bartolomäus; — in Liver- pool, 2. Juni: Richard, Crépin; — in London, 2. Juni: Friede- rike Wilhelmine, Zahnke; — Safegard, Chapman; — Frhr. Otto v. Mantuffel, Kehn; — Juno, Reetz; — Starling, Sutherby; — Louis Charlotte, Schulz; — Georg V., Penten; — in Shields, 29. Mai: Severus, Köhn; — in Sunderland, 1. Juni: Friederike Wilhelmine, Bach; — Mercur, Ewert; — in Wisbeach, 30. Mai: Jhn u. Sohn, Reiben.

Bieh.

Berlin, 6. Juni. (B. u. H. Z.) An Schlachtvieh waren heute dem Markte zum Verkauf zugeführt: 1120 Stück Hornvieh. In der Feiertagswoche sind die Zutrittsen ungewöhnlich stark an- gefallen; schwere fette Waare, die verhältnismäßig zu der geringe- ren nur schwach vertreten, wurde am Markte geräumt, da ca. 250 Stück zum Export angeliefert wurden; eine Preissteigerung hatte nicht statt und blieben die vorwöchentlichen Notirungen unverän- dert; 1. Qualität erreichte den Preis von 17—18 R, 2. 13—15 R und 3. 8—9 R für 100 R Fleischgewicht. — 2280 Stück Schweine. Der Markt für diese Viehgartung war leblos, da nach der Waare kein besonderer Begeh vorlag; die vorwöchentlichen Preise brühten sich und blieben Bestände; feinste Kernwaare wurde mit 14—14 1/2 R und ordinaire mit 12 R für 100 R Fleisch- gewicht bezahlt. — 4300 Stück Hammel. Die Zufuhr brachte be- deutend weniger Hammel an den Markt, als vor 8 Tagen, wes- halb auch die schwere fette Waare bald Käufer zu angemessenen Preisen fand, für den Export wurden nur kleine Ankäufe realisiert. — 720 Stück Kalber, für welche gute Preise bewilligt wurden.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Elwine Steiner mit Herrn Gutbesitzer J. Sinnhuber (Masuttchen-Schackeln); Fr. Johanne Korth mit Herrn Post-Expedient Herrmann Eckert (Diebst.-Berlin); Fr. The- rese Marschall mit Herrn Albrecht Eckert (Eibing-Samelanden). Trauungen: Herr Douglas Pitcairn mit Fr. Bertha Wahl (Memel); Herr Dr. med. Albalbert Werthen mit Fr. Doris Otto (Tralehen). Geburten: Ein Sohn: Herrn Rob. Tronz, Herrn Ed. Glaubitt (Königsberg); Herrn Dom. Rentmeister Lehmann (Saal- feld); Herrn Reg.-Geometer A. Potop (Gumbinnen). — Eine Tochter: Herrn Fleischermeister S. Pohlens (Königsberg); Herrn Wilh. Dorguth (Germad); Herrn C. Steiner (Adl. Salautschen). Todesfälle: Herr Vorwerksvorsteher zu Zonsathal Ferdinand Schönwald (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur J. Kicker in Danzig.

* Meteorologische Depeschen, 8. Juni.

Wort.	Bar. in Par. Lin.	Temp. in Rom. Gr.	Wind.	Wetter.
8 Paris	342,9	10,8	OND	mäßig fast ganz bed.
8 Helder	330,0	10,0	NW	schwach heiter.
8 Köln	340,1	9,3	WNW	schwach zieml. heiter.
6 Berlin	338,9	8,4	NW	stark trübe.
6 Putbus	337,7	9,4	NW	stark wolfig.
6 Stettin	340,0	8,7	WNW	mäßig trübe.
7 Rostin	338,5	10,0	N	mäßig heiter.
6 Stockholm	338,9	6,0	N	mäßig heiter.
6 Danzig	338,5	8,7	NW	schwach Regen.
7 Königsberg	337,7	8,9	N	schwach wolfig.
8 Memel	337,4	8,4	N	schwach heiter.
8 Helsingfors	335,4	6,2	NW	mäßig bewölkt.
8 Petersburg	333,2	5,6	NW	stark bewölkt.

Verkaufmachung.

In unserem Depositorio befinden sich folgende Massen deren Eigentümer ihrem Leben oder Aufenthalt noch unbekannt sind:

- 1) 13 Tblr. 16 Sgr. 1 Pf. Erbtheil des Fried- rich Wilhelm Gyl;
- 2) 157 Tblr. 29 Sgr. 9 Pf. Erbtheil der Ge- schwister Grünberger: Catharina, Johann und Christian;
- 3) 72 Tblr. 15 Sgr. die für Carl Friedrich Vort, auf Neu-Kamionten No. 12, Rubrica III, No. 3 eingetragen und auf Neu-Kamion- ten No. 30 übertragen waren und die der Besitzer des Grundstücks nebst fünfjäh- rigen Zinsen mit 18 Tblr. 3 Sgr. 9 Pf. de- ponirt hat;
- 4) 8 Tblr. 22 Sgr. für die Erben des Eisen- bahn-Arbeiters Johann August Krampitz;
- 5) 6 Tblr. 5 Sgr. 6 Pf. für die Erben des Gärtners Daniel Gede aus Bissonitz;
- 6a) 69 Tblr. 10 Sgr. Forderung des Jacob Werner in Eerpitz, zu 5 Prozent ver- zinslich, eingetragen gewesen auf Lotterie No. 10 und 74 Rubrica III, No. 1.
- b) 10 Tblr. 9 Sgr. 8 Pf. Erbtheil des Ge- ogra Nejewski, eingetragen gewesen auf Lotterie No. 10 und 74, Rubrica III, No. 3a.

Diese beiden Posten hat der Besitzer der verfallenen Grundstücke, Michael Gies, und zwar die ad a. nebst fünfjährigen Zinsen mit 17 Tblr. 10 Sgr. deponirt.

Werden diese Gelder nicht binnen 4 Wochen abgefordert, so sollen dieselben zur Justiz-Of- ficianten-Wittwenkasse abgeführt werden, wovon die betreffenden Eigentümer resp. deren Erben in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 2. Juni 1865.
Königliches Kreis-Gericht.
(5347) 1. Abtheilung

Billiger Gutsverkauf.

Ein adeliches Rittergut, 1/2 Meile vom Ab- jagorte, Chaussee, Wirthschaftsgebäude gut, Wohnhaus hübsch und sehr bequem eingerichtet. Größe des Areal: 400 Morgen pfl., davon 134 Morgen zweischneittige Fluss- wiesen.

Der Ader wird in 5 Schlägen bewirthschaft- et und ist Weizen- und Gersteboden. Aus- saat: Wi terung 30 S. Weizen, 45 S. Roggen. Lebendes Inventar complet.

Es werden 30 Milchkühe gehalten und wird die Milch täglich mit 1 Sgr. pro Stof bezahlt.

Abgaben 21 R Grundsteuer.
Kaufpreis 23 000 R, Anzahlung 6000 R.
Der Rest kann auf viele Jahre fest stehen bleiben.

Näheres hierüber erteilt
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.
(5286)

Eine Honigpresse ist zu verkaufen
Fleischergasse 29. (5353)

Dr. Homershausen's Augen-Genz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Herrn Apotheker Dr. F. G. Geiz zu Aken angefertigte Augenennz nimmt entgegen und führt zum Originalpreise (die ganze Flasche a 1 R, die 1/2 Flasche a 20 Sgr.) aus, die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann, 38. Langenmarkt 38.

In der
Wagen-Fabrik
von
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20,
ist eine reiche Auswahl der neuesten und ele- gantesten Wagen in den verschiedensten Favons stets vorräthig.
Bei gediegener Arbeit werden möglichst billige Preise gestellt.
Julius Hybbeneth,
(4821) Fleischergasse 21.

Feinstefrische Gras- Tafelbutter erhalte ich, von einem der grössten Güter täglich zugesandt und empfehle selbige, um grösseren Absatz zu er- zielen, zu billigen Preisen.
C. W. H. Schubert,
(5374) Hundegasse 15.

NB. Auf Bestellung lie- fere ich die Butter auch eingeschlagen.

Meine Besizung „Friedrichswalde“, hart an der Pillkaller Chaussee und an der Post- station Nautenberg angrenzend, mit einer Grund- fläche von 650 Morgen, lebendem und todtm Inventarium, Kirche, Pfarrhaus, Schulge- bäude, Gattwirthschaft, verbunden mit Manufac- tur- und Material-Geschäft, die einen Reinertrag von 400 R jährlich abwerfen, bin ich aus freier Hand behufs Rubefezung sofort unter so- lidesten Bedingungen zu verkaufen willens und beabsich- net nur Selbstkäufer sich direct an mich zu wenden.
Friedrichswalde per Nautenberg, im Juni 1865.
(5299) **Carl Liebe.**

140 bis 150 Klafter Büchen-Kloben stehen in Lappitz bei Carthaus sozgleich zum Verkauf. (5321)

Ein echtes Cremona'er (italienisches 1/2 Cello), steht zum Verkauf Breit- gasse 120.

Englische Asphaltplatten
zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizon- tale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rän- dern sich 3 Zoll überbedend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Ver- wendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauerwerkstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (3056)
E. A. Lindenberg.

Asphaltirte Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regie- rung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, (2374),
welche auch das Eindecken der Dächer über- nimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn **Hermann Pape, Buttermarkt 40.**

Neue Matjes-Heringe
empfang 2. Sendung in besonders schöner Qualität und empfiehlt in kleinen Gebinden billigst, einzeln 1 Sgr. pro Stück.
F. E. Gossing,
(5308) Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und nöthiger Bequem- lichkeit, wird von kinderlosen Leuten zum October auf Langgarten oder dessen Nähe zu mietzen gesucht.
Adressen unter 5342 werden mit Angabe der Miethe erbeten in der Exped. d. Btg.

No. 2741 faust zurück die Expedition dieser Zeitung.

Eine wöchentliche Lieferung von ca. 30—40 Pfund feiner Fischbutter wird nachgewiesen Hundegasse No. 20 (5297)

Frische Matjes-Heringe, beste Marke, em- pfehle billigst
(5342) **Ignaz Poterjus,** Fischm. 12.

Matjes-Heringe empfiehlt bei Ab- nahme von 1/16, 1/32 Gebinden u. einzeln billigst in bester Quali- tät
C. L. Hellwig,
(5319) Langenmarkt 32.

In meiner Mate- rial- u. Eisen-Waaren- Handlung finden ein Commis und zwei Lehr- linge sofort oder später Placement.
(5269) **R. Hoepner,**
Marienwerder.

Seebad Westerplatte.
Heute Freitag, den 9. Juni c.
(5330) **Concert von F. Reit.**

Angekommene Fremde am 8. Juni.
Englisches Haus: Nittergutsbes. Jangsten n. Gem. a. Kl. Kjosäken. Kaufl. Steinwehr a. Leipzig, Harting a. St. Petersburg, Trost a. Hamburg, Prager u. Löwe a. Berlin, Agent Schuhmacher a. Reiben.

Hotel de 4000: Gutsbes. Mir a. Kries- tohl, Rubrig a. Mirchau, Detonam Erdmann a. Rynnel, Referendar Goullon n. Fr. Schwester a. Königsberg. Kaufl. Matschkowsky a. Sib ng, Mantuffel a. Leipzig, Mengering a. Lennep, Rammberg a. Braunshweig. Fr. v. Ros u. v. Wuisberg a. Jelasen

Walte's Hotel: Nittergutsbes. v. Salz- towski a. Spinten, Gutsbes. Siewert a. Ludol- phine. Bürgermeist. Pillath a. Neustadt. Rechts- Anwalt Malijon a. Carthaus. Kaufm. Woff a. Berlin. Frau Apoth. Buntebord a. Schwep. **Hotel de Berlin:** Kaufl. Jacobsohn u. Peterjen a. Berlin, Gensmantel a. Finsterwalde, Schmidt a. Magdeburg, Krüdrner a. Königsberg, Baumann a. Cottbus, Piepmann a. Werninger- robe, Fischer a. Apolda.

Hotel zu den drei Mühren: Oberst im Marine-Ministerium Scheuerlein, Kaufl. Schmidt u. Döning a. Berlin.
Druck und Verlag von A. W. Kajemann in Danzig.